

sich ein Niederschlag von grün schillernden Krystallen aus, die unter dem Mikroskop als braune, hexagonale Blättchen erscheinen. Umkrystallisiert aus Alkohol, schmolz der Körper unter Zersetzung bei ca. 218°.

0.0905 g Sbst.: 10.8 ccm N. (19°, 722 mm). — $C_{26}H_{30}N_4Ni$. Ber. N 12.25. Gef. N 12.43.

Das Salz ist leicht löslich in Chloroform, Aceton, Ather mit braunroter Farbe.

Kobaltsalz: Zu der alkohol. Lösung des Methens gibt man etwas Kobaltnitrat-Lösung, die mit Ammoniak versetzt ist, hinzu. Sofort trat ein Farbumschlag nach Rot ein. Nach kurzem Aufkochen schieden sich beim Erkalten grün schillernde Krystalle aus, die abgesaugt und aus Aceton umkrystallisiert wurden. Die alkohol. Lösung zeigte im Spektroskop einen verwaschenen Streifen bei λ 560.8—548.0.

5.268 mg Sbst.: 0.580 ccm N (16°, 725 mm). — $C_{26}H_{30}N_4Co$. Ber. N 12.20. Gef. N 12.40.

Zinksalz: Das Methen wurde in wenig Alkohol gelöst und mit einer alkohol. Zinkacetat-Lösung versetzt. Nach kurzem Aufkochen wurde langsam erkalten lassen. Es schieden sich bald krystalline Nadeln von roter Farbe aus, die eine lebhaft fluorescenz aufwiesen. Der Körper ist leicht löslich in Ather, Aceton, Chloroform, das Spektrum ist gekennzeichnet durch scharfe Absorption bei λ 508.0—501.7.

3.286 mg Sbst.: 0.565 mg Zn O. — $C_{26}H_{30}N_4Zn$. Ber. Zn 14.04. Gef. Zn 13.82

108. A. E. Tschitschabin: Über die Synthese des 7-Methoxy-chromanons.

(Eingegangen am 23. Februar 1924.)

In der soeben erschienenen Abhandlung von P. Pfeiffer und J. Oberlin¹⁾ »Das Schall-Drahtesche Abbauprodukt des Brasilins« sind von den Verfassern als neue Methoden die Darstellung der β -[3-Methoxy-phenoxy]-propionsäure durch Kondensation des Resorcin-monomethyläthers mit Jod-propionsäure und die Darstellung des 7-Methoxy-chromanons (von den Verfassern als 3-Methoxy-chromanon bezeichnet) aus der genannten Säure durch Wasserabspaltung mit Phosphor-pentoxyd beschrieben. Die beiden Substanzen sind jedoch schon vor 13 Jahren in derselben Weise von mir und I. Nikitin²⁾ dargestellt, was den anderen Forschern auf diesem Gebiete auch gut bekannt ist³⁾.

¹⁾ B. 57, 208 [1924].

²⁾ M. 43, 1185 [1911]; C. 1912 I, 1022.

³⁾ vergl. z. B. in demselben Hefte der »Berichte« die Abhandlungen von F. Arndt und G. Källner (S. 202) und von F. Krollpfeiffer und H. Schultze (S. 207); ferner Lehrbuch von V. Meyer-P. Jacobson, 2. Bd., 3. Teil, S. 731 Anm., und andere neuere diesbezügliche Literatur.